

Nr. 22. Hirschberg, Mittwoch den 17. März **1858.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Charlottenburg, den 10. März. Heute Nachmittag, am Geburtstage der hochseligen Königin Luise, besuchten die sämmtlichen hier anwesenden Mitglieder des hohen Königshauses das Mausoleum. — Se. Majestät der König haben die Gnade gehabt, aus Anlaß der das Königliche Haus und das ganze Land hochbeglückenden Vermählung Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen der zu Berlin bestehenden deutschen Gesellschaft zur Versorgung verschämter Armen mit freiem Brennmaterial ein Allerhöchstes Gnadengeschenk von 1000 Thlr. überweisen zu lassen.

Charlottenburg. Se. Majestät der König setzen täglich, auch bei dem Frostwetter, Allerhöchstihre Spaziergänge, so wie mit Ihrer Majestät der Königin Allerhöchstihre Erholungsfahrten fort. — Am 13. März statteten Allerhöchstdieselben Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen von Preußen Allerhöchstihren Besuch ab. Das Fußübel Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen ist in fortschreitender Besserung begriffen.

Berlin, den 9. März. Das zur Prüfung der Lage des Staatsschatzes erforderliche Material, von dessen fernerer Veröffentlichung aus Gründen des Staatswohles die Landesvertretung bereits im Jahre 1854 Abstand genommen, ist von der Regierung auch dieses Jahr wieder der Budget-Kommission des Hauses der Abgeordneten unterbreitet und die Vorlagen haben ergeben: 1.) den Bestand des Staatsschatzes am Schlusse des Jahres 1856; 2.) daß der am Schlusse des Jahres 1855 vorhandene Bestand richtig übertragen worden ist; 3.) daß dem Staasschatze im Laufe 1856 nur verfassungsmäßige Einnahmen zugeflossen sind; 4.) daß während desselben Zeitraumes Ausgaben aus dem Staatsschatze nicht stattgefunden haben; 5.) daß der am Schlusse des Jahres 1856 vorhandene Bestand denjenigen des Vorjahres abermals nicht unwesentlich überschritten hat; 6.) daß endlich auch im Jahre 1856 seitens der Rendantur des Staatsschatzes die Einziehung der dazu gehörigen Actien-Kapitalien mit Sorgfalt und dem entsprechenden Erfolge betrieben worden ist.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 11. März. Die erste Kammer hat dem Freiherrn von Riedesel 33,000 Fl. Entschädigung für den ihm im Jahre 1848 beim Aufruhr zugefügten Schaden bewilligt und die Regierung ersucht, eine Gesetzesvorlage zu machen, nach welcher die Gemeinde für alle durch Tumult herbeigeführten Beschädigungen zu haften hat. Gleichzeitig hat die erste Kammer eine Subvention des Staats für die Eisenbahnbrücke über den Rhein bei Mainz genehmigt.

Wegen beanspruchter Waldnutzungs-, Bau- und Loosholz-Nutzungsrechte, haben die Grafen von Büdingen und Wächtersbach seit Jahren Prozeß mit den umliegenden Gemeinden. Letztere, sich durch die neuerdings eingetretene Beholzungsart und Forstkultur beeinträchtigt haltend, sind zur Selbsthilfe geschritten und haben sich ohne forstliche Anweisung das gefällte Holz selbst abgeholt. Von Offenbach und Büdingen aus ist Militär zur Herstellung der Ordnung abgesendet worden.

Frankreich.

Paris, den 7. März. Heute wurden die drei Gesandten des Königs von Siam vom Kaiser empfangen. Dieselben sind von 10 Offizieren ersten Ranges und von 10 zweiten Ranges, nebst einem zahlreichen Gefolge, begleitet. Darunter befindet sich auch der Neffe des Königs.

Paris, den 11. März. Das Regierungsblatt: „der Moniteur" enthält Folgendes: Ungeachtet des Abscheues, den das Attentat hervorgerufen und trotz der Kundgebung der Sympathieen für die kaiserliche Dynastie, wollten Anarchisten nach einer gegebenen Parole eine gewisse Agitation hervorrufen. Sie bereiteten auf verschiedenen Punkten Frankreichs Bewegungen vor, welche, obschon ohne Gefahr für die Ordnung, hinreichend waren, Unruhe zu unterhalten. Durch die am 24. Februar gleichzeitig vorgenommenen Verhaftungen wurden Projekte vereitelt, so wie verborgene Waffen, Munition und kompromittirende Korrespondenzen aufgefunden. Man hat die Zahl der Verhaftungen übertrieben. Es haben in Paris 50, in Lyon 20, in Marseille 12 und in 40 Departements durchschnittlich 4 Verhaftungen stattgefunden. Ungeachtet der getroffenen Vorsichtsmaßregeln

fand in Paris in der Nacht vom 4ten zum 5. März eine Zusammenrottung statt. Getroffene feste Maßregeln ließen den Plan scheitern und veranlaßten 20 neue Verhaftungen. Der tolle Streich zu Chalons schloß sich dem Agitationsplane an. Durch die Haltung ehrenwerther Personen wurde schnelle Justiz geübt.

Paris, den 12. März. Gestern verwarf der Kassationshof das Kassationsgesuch der Angeklagten Orsini, Pierri und Rudio. Heute Morgen um 7 Uhr wurde das Todesurtheil an Orsini und Pierri vollzogen. Eine große Menge wohnte der Hinrichtung bei. Rudio's Strafe ist gemildert worden. — Von den zu Canton erbeuteten Kanonen werden zwei in Frankreich erwartet; dieselben sollen im Jahre 1768 und zwar in einer durch Jesuiten dirigirten Gießerei gegossen sein.

Spanien.

Madrid, den 9. März. Die Spanische Staatsschuld beträgt in runder Summe 15 Milliarden Realen (eigentlich 14,644,110,969 R.); die Summe ist ungeheuer, zum Glück ist die Reale nur eine kleine Münze, 20 Realen machen erst einen Piaster (1 Thlr. 7½ bis 10 Sgr.).

Großbritannien und Irland.

London, den 12. März. Heute Abend verkündete der Minister Disraeli im Unterhause, daß vor einer Stunde eine Depesche des französischen Ministers des Auswärtigen Walewski eingetroffen sei, welche die zwischen England und Frankreich stattgehabten Differenzen vollständig und für beide Theile ehrenvoll löse. — Auch erklärte derselbe, daß Neapel berechtigt sei, die auf dem Dampfer „Cagliari" gefangen genommenen Engländer wegen revolutionären Einfalls zu richten.

Dänemark.

Kopenhagen, den 10. März. Im Reichsrathe hat Heute das Gesetz wegen der Befestigung Kopenhagens Annahme gefunden. — In Bezug auf die deutsche Frage hat der Conseil-Präsident die Erklärung abgegeben, die Regierung werde, so weit das Interesse des Landes es gestatte, nachgeben, aber das Prinzip des Gesammtstaates soweit als möglich festhalten.

Montenegro.

Nach wiener Blättern finden zwischen den Großmächten jetzt eben Verhandlungen statt, um sich über die Maßregeln zu verständigen, welche ergriffen werden sollen, damit die Ruhe an den Grenzen Montenegros auf die Dauer gesichert werde. Hieraus geht hervor, daß Oesterreich die militärische Besetzung Montenegros noch nicht beschlossen haben kann. Ismail Pascha hat die Operationen gegen Montenegro noch nicht beginnen können, da die Witterungsverhältnisse durchaus ungünstig sind.

Fürst Danilo hat auf eine Anfrage der österreichischen Statthalterei von Dalmatien, was es mit der in der Herzegowina von den montenegrinischen Freischaaren eröffneten blutigen Fehde gegen die türkischen Truppen von Mostar und Trebinje für eine Bewandtniß habe, geantwortet: daß sich an der Spitze der Freischaaren zwar der Senator Kakow Kadonic befinde, daß dieser Häuptling aber nicht ein Montenegriner, sondern der Wojwode der Nahia Kuci und Grahowo sei, welche erst seit Jahr und Tag die türkische Oberherrlichkeit abgeschüttelt und jene von Montenegro anerkannt habe. Ein Gleiches gelte von der Nahia Wassojewic, wo der Wojwode und Senator Zacharia an der Spitze von 4000 Kriegern stehe, um die Pässe jenes Hochgebirgslandes gegen einen Einfall der Türken von Skutari aus zu vertheidigen. Der Eine wie der Andre handle aus eigenem Antriebe, ohne von ihm, dem Fürsten, oder von dem montenegrinischen Senat aufgefordert zu sein. Diese Antwort wurde als ungenügend befunden. Es wird sich sofort ein österreichischer Stabsoffizier mit einer neuen Mission nach Cettinje begeben und dem Fürsten Danilo die letzten Rathschläge Oesterreichs ertheilen. Das türkische Corps, das von Skutari aus gegen die Nahia Wassojewic und eventuell gegen Montenegro zu operiren haben wird, steht unter dem Kommando des Halim Pascha und soll sich in der Stärke von 25,000 Mann in Skutari konzentriren.

In dem am 22. Februar stattgefundenen Gefecht sollen die Türken 100 Mann und die Montenegriner mehr als die doppelte Zahl verloren haben. Die Letzteren denken nichts desto weniger an Erneuerung der Kämpfe.

Den neuesten Nachrichten aus Cattaro zufolge haben die Montenegriner gleichzeitig mit dem bereits gemeldeten Ueberfall einer türkischen Schaluppe am See Skutari nebst der Veste Lessandria auch die türkischen Seeforts Branina, Monastir und Kremassur, jedoch ohne Erfolg, angegriffen. Abdi Pascha in Skutari rüstet und entsandte zwei Kompagnien nach Antivari und Spizza.

Vukolovic ist mit 60 Mann am 25. Februar gegen die wenigen Arnauten im Zollwachthause an der Dalmatinischen Grenze in dem Thal bei Castelnuovo ausgezogen. Die Arnauten konnten sich durch die Flucht retten, das Wachthaus wurde aber von den Montenegrinern in Brand gesteckt, die sich sodann wieder zurückzogen.

Nord-Amerika.

Mexiko. Endlich ist eine Entscheidung der hiesigen Wirren herbeigeführt. Am 16. Januar kam ein Waffenstillstand zu Stande, die Unterhandlungen hatten aber keinen Erfolg. Mit großer Erbitterung wurde der Kampf wieder aufgenommen und endete für die Regierung ungünstig. Das befestigte Kloster Ocordada wurde mit Sturm genommen und die Regierungs-Truppen zu Gefangenen gemacht. Dies entmuthigte alle übrigen Garnisonen und es erfolgte ein allgemeines Auseinanderlaufen. Am 21sten fiel die ganze Stadt in die Hände der Pronunciados. Comonfort, der frühere Machthaber, wanderte mit wenigen Begleitern in's Exil. Zuloaga ist der jetzige Machthaber; die Volks-Repräsentanten wählten ihn zum provisorischen Präsidenten. Im Innern des Landes steht das Räuberwesen in vollster Blüthe; unter dem Rufe: „Religion oder Tod!" wurde ein Herr auf der Reise von Guadalajara nach Mexiko 30 Mal von Räubern angefallen.

Asien.

Persien. Ueber Bagdad in Triest aus Schiras eingegangene Briefe melden, daß die persische Heeresabtheilung von Khorassan unter dem Befehl von Murad Mirza zahlreiche Horden der Karakastämme geschlagen habe. Dieselben hatten beabsichtigt, in die Provinz Khorassan einzufallen und deren Hauptstadt Mesched zu plündern. Seapoys hatten an dem Plünderungszuge Theil genommen.

Ostindien. Nach Berichten aus Delhi vom 24. Januar ist nun das Schicksal dieser Stadt dahin bestimmt, daß alle Festungswerke sofort abgetragen werden sollen, und die Stadt nur so lange noch eine europäische Garnison behält, bis die Magazine entfernt sind, was im Laufe dieses Jahres geschehen wird.

Tages-Begebenheiten.

In der Nacht zum 9. März ist während eines heftigen Sturmwindes das Dorf Modritz bei Neusalz a. d. O. zum größten Theile durch eine Feuersbrunst vernichtet worden. Wohnungen, Getreide, Viehfutter, alles ist vernichtet. Die Unglücklichen haben nur das nackte Leben retten können. Erst 1854 und 1855 haben die Wasserfluthen die Aecker des hart heimgesuchten Dorfes verwüstet.

Leider hat sich schon wieder ein Unglücksfall durch Steinkohlendampf ereignet. In Neisse wurden am 7. März Morgens 2 Offizierburschen in ihrer Wohnung erstickt gefunden. Einer starb bald darauf, aller angewandten Mühe ungeachtet, der andere lebt zwar noch, jedoch ist wenig Aussicht zu seiner Rettung vorhanden.

Münster, den 9. März. In der Nacht zum 8. März brach in dem drei Stunden von hier entfernten Altenberge ein Feuer aus, das bei dem heftigen Winde und dem Mangel an Wasser 15 bis 17 Häuser verzehrte. Leider soll auch ein Kind in den Flammen umgekommen sein.

Am 8. März häufte ein gewaltiges Schneegestöber in der Umgegend von Posen an manchen Stellen den Schnee 5 bis 6 Fuß hoch an. Die Aeltern mußten ihre Kinder zu Wagen nach Hause holen, oder auf dem Rücken wegtragen, und entfernt wohnende Kinder mußten in der Schule übernachten. Zwei Frauen aus Radojewo, welche von Posen nach Hause zurückkehren wollten, blieben im Schnee bis an den andern Morgen stecken und wurden zu Wagen nach Hause gebracht. Man fand zwar beide noch lebend, doch wird an ihrem Aufkommen gezweifelt.

Frau Lola Montez war in Paris, um ihre Memoiren Herrn Alexander Dumas zur Bearbeitung anzubieten. Was ihre Glücksgüter betrifft, so heißt es bei ihr: „wie gewonnen so zerronnen". Ein Abenteurer hat sie durch falsche, angeblich von einem in Newyork lebenden Fürsten Sulkowski herrührende Heirathsanträge mystifizirt und ihr dabei das Vermögen abgeschwindelt, das sie, nachdem sie ihre frühern Kapitalien selbst vergeudet, sich zuletzt als Schauspielerin in Amerika und Australien gesammelt. In Paris lebt sie jetzt von „Vorträgen über weibliche Schönheit und Tugend" und verkehrt vorzugsweise mit dortigen Deutschen.

Auf dem kaspischen Meere ist eine wissenschaftliche Expedition untergegangen. Das Dampfschiff „Sura" strandete in der Nähe des Kapcheron'schen Vorgebirges, wobei viele hoffnungsvolle junge Leute und sämmtliche Papiere der wissenschaftlichen Expedition, welche mit dieser Fahrt ihre dreijährigen unermüdeten und sehr erfolgreichen Arbeiten beschließen wollte, vom Meere verschlungen wurden.

Von der berühmten Reisenden Ida Pfeiffer ist ein Schreiben vom 8. Januar in Gräz eingegangen. Frau Pfeiffer war sehr krank von Madagaskar auf der Insel Mauritius angekommen und hatte dort ihrer Genesung entgegen gesehen; leider bekam sie aber einen Rückfall und verfiel in einen so bedenklichen Zustand, daß sie die Reise nach Europa mit dem Schiffe, welches ihr Schreiben brachte, nicht antreten konnte.

Störtebeck.

(Eine historisch-romantische Novelle.)

(Fortsetzung.)

Elfriede hatte ihre sieben Sachen weinend bald zusammengepackt. Da traten zu gleicher Zeit von der einen Seite der alte Rinald, von der andern Enold ein, der sich unter einem scheinbaren Vorwande von seinem Vater loszumachen gewußt hatte. „Hört, Vater Rinald," fiel Enold dem Alten ins Wort, als dieser im Begriffe war, zu reden, „ich will Euch die Mühe abnehmen und das Mädchen nach Schweden herüberbringen, wenn's Euch recht ist, denn es ist schon dunkel und die See geht hoch". Vater Rinald war damit ganz zufrieden. Elfriede nahm nun schluchzend von dem Alten Abschied, der ihr herzlich die Hand drückte und schüttelte und alles Gute wünschte. Die alte Fischerin dagegen drehte ihr unwillig den Rücken und murmelte vor sich hin, — laut zu sprechen wagte sie aus Furcht vor ihrem Manne nicht, — „Gott sei Dank, daß wir den Balg endlich los werden, mein Alter war ja ganz bethört in sie!"

Elfriede verließ an Enolds Hand die Hütte mit einem wehmüthigen Gefühle. Sie dachte an das Jahr zurück, das sie in derselben unter so vielen Entbehrungen und mit so harten Arbeiten oft seufzend und weinend zugebracht hatte, aber gerade die Entbehrung aller Genüsse und Freuden, an die sie in ihres Vaters Burg gewöhnt gewesen war, und die harten ihre Kräfte oft übersteigende Arbeiten, an die sie nicht gewöhnt gewesen war, hatte ihr die Hütte werth gemacht, — wird doch selbst dem Gefangenen zuletzt sein Kerker werth, — und sie schied aus derselben ungefähr mit demselben wehmüthige Gefühle, mit dem Robinson Crusoë seine wüste Insel verlassen hatte. Auch betrachtete sie die Zeit, während welcher sie in der Hütte des alten Rinald und auf der Insel Bornholm zugebracht hatte, als eine gerechte und wohlverdiente Buße dafür, daß sie mit dem ruchlosen Seeräuber, freilich ohne ihn zu kennen, aus ihres Vaters Burg geflohen war, und indem sie mit dem Verräther traulich zusammen gelebt, weibliche Zucht und Sitte gar gröblich verletzt hatte.

Am Strande lag bereits das Boot bereit, das sie von der Insel entführen sollte. Sie stieg, von Enold unterstützt, hinein, setzte sich im Hintertheile nieder, und wickelte sich tiefer in ihren Mantel, um sich gegen den scharfen Nachtwind zu schützen. Mit kundiger Hand führte Enold das Boot durch das wogende Meer. Jetzt lag eine dunkle Masse vor ihnen, es war ein großes Schiff. Ruf und Gegenruf erscholl. Die Falltreppe ward herabgelassen, und Elfriede bestieg von Enold sorgsam geleitet das Schiff. Aber fast hätte sie sich in das Boot und an der schwedischen Küste ihrer Bestimmung gewünscht, denn es stand vor ihr — der Ritter Skiold. Er hatte, seitdem er mit seinem Schiff dem „Phönix" die Insel Rügen verlassen hatte, vergeblich Jagd auf das Piraten-Schiff, „die Sirene" gemacht. Oft sah er es schon dicht vor sich, ja glaubte es schon erreicht zu haben, aber jedesmal war ihm der leichte und behende Segler entwischt und hatte sich, ehe er sich dessen versah, in irgend einen für ein großes Schiff unzugänglichen Versteck verkrochen.

„Ach willkommen schöne Braut!" redete der Ritter noch schonend die keines Wortes mächtige Elfriede an. „Welchem Zufalle habe ich das Glück zu danken, Euch so unerwartet mitten in der Nacht bei mir am Borde meines Schiffes zu sehen?" Unter Thränen stotterte Elfriede eine oft unterbrochene Erzählung, „wie sie von dem angebli-

chen Danziger Handelsherrn Skoxbek, — denn daß unter dieser Maske der berüchtigte Seeräuber Störtebeck gesteckt habe, sei sie weit entfernt gewesen zu ahnen, und habe es erst dann erfahren, als es zu spät gewesen, — belogen und betrogen worden sei, wie er sie auf der Insel Bornholm verlassen habe, wie sie auf Befehl des Königsvogtes von derselben verwiesen worden sei, und wie sie dieselbe mitten in der Nacht haben verlassen müssen, und nach Schweden habe hinüber gebracht werden sollen." „Dieser junge Mann übernahm es" schloß sie ihre Erzählung auf Enold deutend, „so mich nach der schwedischen Küste herüberzuschaffen. Da mich aber Gott zu Euch, Herr Ritter, geführt hat, so bitte ich Euch für diese Nacht um eine gastfreundliche Aufnahme auf Eurem Schiffe für mich und meinen Gefährten, bis Ihr mich Morgen früh an die schwedische Küste setzen lassen mögt." „Meine Fahrt geht nach Gothenburg", antwortete der Ritter. „Die Gemahlin des Ritters Skiold würde dort als ein sehr geehrter Gast willkommen sein, aber ob auch die verlassene Braut des „großen Capitains" ist freilich eine andere Frage," fügte er achselzuckend hinzu: „indeß bin ich gern bereit Euch dahin zu bringen, wenn Ihr es wünscht. Ihr werdet wenigstens leicht dort Gelegenheit finden, zu Eurem Vater nach Kopenhagen zurückzukehren, und als eine verlorene Tochter zu den Füßen Eures ehrwürdigen, schwer von Euch beleidigten Vaters um dessen Verzeihung zu flehen." „O mein ehrwürdiger Vater! schluchzte Elfriede laut, indem sie sich bereit erklärte, dem Ritter nach Gothenburg zu folgen; sie nahm die Rede des Ritters als eine wohlverdiente Strafpredigt an. Er nahm sie bei der Hand, um sie nach der Cajütte herabzuführen. „Ihr könnt bei mir bis Morgen bleiben und dann nach Bornholm zurückkehren," wandte er sich im Gehen zu Enold, der zwar ein stummer, aber kein antheilloser Zuhörer der Unterredung des Ritters mit Elfrieden gewesen war. Wir wenden uns nun nach einem andern Schauplatze der Begebenheiten.

4.

Wir sehen eine uns unbekannte Küste vor uns. Zwei Männer, vermuthlich Schiffbrüchige, schleppen sich mühsam an einer fortlaufenden Kette von Porphyrfelsen fort, die sich an dieser Küste fortziehen, und suchen ängstlich einen Zugang in das Innere des Landes, das diese Felsenkette gleich einer Mauer vor ihnen verschließt. Ihrer sichtlichen Erschöpfung nach zu urtheilen mögen diese beiden Männer schon stundenlang an dieser Felsenmauer fortgegangen sein. Schon sind sie dem Erliegen nahe, da ward oben auf der Spitze einer dieser Felsen ein junges Mädchen von ansehnlicher Länge sichtbar. Sie hat einen Bogen in der Hand; ist mit einem kurzen Pelzrock angethan und hat eine Pelzmütze auf dem lockigen Scheitel. Die Schiffbrüchigen geben dem jungen Mädchen ihren Nothstand durch Schreien und Geberden zu erkennen. Anfangs schien sie dies nicht zu verstehen. Endlich aber aufmerksam gemacht verschwindet sie plötzlich von der Höhe und steht wenige Augenblicke darauf vor den beiden Männern, als ob sie aus der Erde emporgestiegen sei.

In dem jüngeren dieser beiden Männer erkennen wir den „großen Capitain", und in seinem Unglücksgefährten unsern alten Bekannten aus dem Leuchtthurm zu Arkona, den alten Sigund. Die Sirene war an diesem klippenreichen Gestade gescheitert, und die gesammte Mannschaft, mit Ausnahme Störtebecks und Sigunds, untergegangen.

Der „große Capitain" sucht dem jungen Mädchen, nachdem er es vergeblich mit der dänischen und schwedischen Sprache versucht hatte, — er sprach verschiedene Sprachen — worauf sie nur kopfschüttelnd und achselzuckend geantwortet hatte, seinen und seines Gefährten Nothstand und seine Bitte um gastliche Aufnahme durch die Geberdensprache begreiflich zu machen. Dies verstand sie endlich und gab ihnen hierauf durch lebhafte Gestikulationen zu verstehen, ihr zu folgen, indem sie voranging.

Kaum mochten sie zehn bis fünfzehn Schritte gegangen sein, als ihre Führerin in eine enge Felsenspalte trat, in die sich nur eine sehr behende Person hineindrängen konnte und an der die Wanderer ohne die kundige Führerin sicher vorübergegangen sein würden, ohne sie zu bemerken. Das Steingerülle machte die Art von Steg, der hier zwischen den Felsen hindurch führte, höchst beschwerlich. Allmählig traten die Felsen weiter auseinander und der Steg erweiterte sich zum Pfade. Endlich öffnete sich vor den Blicken der beiden erschöpften Wanderer eine weite Ebene, auf der mehrere armselige, niedrige Hütten zerstreut umher lagen. Nach einer derselben führte das junge Mädchen die beiden Schiffbrüchigen. Sie traten gebückt durch eine niedrige Oeffnung, die gleichsam die Thür vorstellte, in einen ziemlich weiten, dunkeln Raum. An dem Heerde, auf dem Feuer brannte, saß auf einem Klotze ein hochbejahrter Greis, der die Ankömmlinge mit glanzlosen Augen anstierte. Das junge Mädchen sagte dem Greise einige Worte und gab hierauf den beiden Schiffbrüchigen durch Geberden zu verstehen, daß sie ihrem Vater und ihr als Gäste willkommen seien.

Das junge Mädchen war eifrigst bemüht, ihre Gäste mit Allem zu bedienen und zu versehen, wessen sie zu ihrer Pflege bedurften. Sie suchte ihre Wünsche und Bedürfnisse zu errathen und zu befriedigen, noch ehe sie ausgesprochen waren. Anfangs konnte sie sich mit ihren Gästen nur durch Geberden verständigen. Allmählig aber hatte sie etwas von deren Sprache und diese etwas von der ihrigen begriffen. Freilich mußten Zeichen hinzukommen, um einander gegenseitig die Bedeutung der Worte verständlich zu machen; man deutete z. B. auf die Thür, oder den Heerd und sprach das diesen Gegenstand bezeichnende Wort dazu aus. Auf diese Weise erfuhr der große Capitain allmählig von seiner Wirthin — denn der Greis, ihr Vater, war stumpfsinnig und führte nur noch ein rein thierisches Leben; aber rührend war es zu sehen, mit welcher zärtlichen Sorgfalt die Tochter den Greis hegte und pflegte — daß sie „Numa" hieße und daß sie in Finnland wären. Die junge Finnländerin hatte bald dem „großen Capitain" nichts mehr zu verweigern, aber als ein Naturkind und Heidin — denn noch saß sie mit einem großen Theile ihrer Landsleute in der Nacht des Heiden-

thums — sah sie dies als etwas ganz Natürliches an, das sich ganz von selbst verstehe; in ihren Augen war es ihr Gatte und sie seine Gattin. Sie hatte ihn nach der ersten Nacht, wo sie ganz die Seine ward, zu dem Sitze ihres Vaters geführt, war mit ihm vor demselben nieder gekniet und hatte dessen Hand auf sein und ihr Haupt gelegt. Diese feierliche Ceremonie genügte in ihren Augen, um ihren Ehebund mit dem Gaste zu weihen und zu heiligen. Der „große Tapitän" betrachtete es als einen Zeitvertreib.

Einst hatte er sich mit seinem Getreuen auf die Jagd begeben, um einen Fang für die Küche zu thun. Indem sie um eine Felsenspitze bogen, standen sie plötzlich vor einer Schaar Bewaffneter; es waren dänische Krieger. Ihr Befehlshaber, zum Unglück der Beiden derselbe Mann, der im Leuchtthurme zu Arkona die Wache befehligt hatte, erkannte auf den ersten Blick in dem einen der beiden Vögel den alten Schurken Sigund und zweifelte daher keinen Augenblick, daß der andere der geächtete Seeräuber Störtebeck sei, auf dessen Gefangennehmung eine bedeutende Belohnung von den Küsten-Staaten der Ostsee ausgesetzt war. Noch ehe sich die beiden Ueberraschten besinnen konnten, waren sie schon auf Befehl des Anführers der Schaar umringt, geknebelt und nach dem in einer nahen Bucht liegenden Boote geschleppt. Numa, die ihren Gatten auf die Jagd begleitet hatte, aber bei der hitzigen Verfolgung eines Wildes von ihm abgekommen war, hatte dies von einer Höhe aus gesehen. Sie stürzte gleich einer Löwin, der man ihre Jungen geraubt hat, herbei, und ließ sich nicht abhalten dem Gatten ins Boot nachzuspringen. Die Matrosen stießen vom Lande ab, ruderten einem nahe liegenden großen Kriegsschiffe zu und brachten die Gefangenen an Bord desselben. Es war der „Phönix", der in der Nähe dieser Küste Haverei gelitten hatte, namentlich war der Hauptmast stark beschädigt worden. Der Ritter Skiold hatte daher das große Boot mit der Mannschaft nach der nahen Küste abgeschickt, um dort nach dem nöthigen Bauholze zur Reparatur des Mastes zu suchen. Allein sie fanden keins auf diesem felsigen Gestade und waren schon auf der Rückkehr nach dem großen Boote begriffen, als ihnen der Räuber und sein Gefährte gleichsam in die Arme fiel. Der Anführer der bewaffneten Schaar berichtete dem Ritter, wie unerwartet er zu den beiden wichtigen Gefangenen gekommen.

„Ah! willkommen Herr Capitain am Borde meines Schiffes!" redete der Ritter höhnend und triumphirend Störtebeck an, der mit verbissenem Trotze vor ihm stand. „Ehe noch eine Stunde vergeht, sollt Ihr Euch von diesem Belvedere aus," er deutete dabei auf die Spitze des Mastbaumes, „ein wenig die Gegend besehen!" „Ruft doch das Fräulein herauf!" befahl er einem der Matrosen. Elfriede, nichts ahnend, erschien auf dem Decke. „Da ist Euer treuloser Bräutigam!" sprach der Ritter zu Elfrieden, die fast ohnmächtig niedergesunken wäre, als sie so unerwartet den Verruchten, der sie schändlich hintergangen und verlassen hatte, gebunden vor sich stehen sah. „Ihr habt's zwar nicht um mich verdient", nahm der Ritter von neuem das Wort, aber dennoch will ich an Eurer Statt das Rächeramt übernehmen. Ihr sollt die Genugthuung haben, ihn hängen zu sehen." „Ach Herr Ritter," erwiederte Elfriede weinend, „nach dieser traurigen Genugthuung strebt mein Herz nicht, und wollt Ihr meinen Bitten Gehör geben, so schenkt ihm das Leben, es ist ja das einzige und höchste Gut, das er besitzt." „Nein!" sprach der Ritter „ich muß die Welt von diesem Scheusale befreien. Höchstens eine Stunde Frist kann und will ich ihm gewähren, damit er sich mit seinem Gotte versöhne." „Führt ihn in das unterste Deck", befahl er den Matrosen. Während diese, seinem Befehle gehorsam, den Räuber hinabführten, ließ sich auch die arme von diesem Auftritte aufs tiefste erschütterte Elfriede in die Cajütte hinabführen und warf sich weinend auf ihr Lager.

Nach einer Stunde ward die Trommel gerührt, und die ganze Besatzung trat unter die Waffen. Der Räuber ward hinaufgeführt. Der Ritter war schonungslos genug Elfrieden fragen zu lassen: „ob sie etwa dem Schauspiele beiwohnen und ihren ungetreuen Bräutigam den Mastbaum zieren sehen wolle?" Mit Unwillen lehnte dies Elfriede ab. Sie sank auf die Knie und flehte zu Gott, der Seele des armen Sünders gnädig und barmherzig zu sein.

„Bindet ihn los!" befahl der Ritter. „Wer sterben soll muß frei sein!" Der Räuber ward losgebunden. Aber kaum war dies geschehen, so versetzte er dem neben ihm stehenden Soldaten, der sich dessen nicht versah, einen so gewaltigen Rippenstoß, daß er zu Boden stürzte, und war mit einem Satze über Bord ins Meer gesprungen, es war dies das Werk eines Augenblickes. „Ihm nach," schrie zornig der Ritter, daß ihm sein Opfer entwischen sollte. Aber ehe das große Boot herabgelassen werden konnte, hatte der geschickte Schwimmer bereits die nahe Küste erreicht, und war bald den Augen der Nachsetzenden in den Klippen verschwunden. Numa hatte nur mit Gewalt zurückgehalten werden können, ihrem Gatten, dem Räuber, nachzuspringen. „Verdammt!" knirschte der Ritter mit den Zähnen, befahl die Anker zu lichten und nach Gothenburg zu schiffen.

Elfriede dankte Gott aus ganzer Seele, als sie aus dem lauten vom Decke her schallenden Geschrei: „Ihm nach!" „Ihm nach!" entnahm, daß sich Störtebeck durch einen kühnen Sprung gerettet haben möge, denn der Gedanke, daß derjenige, den sie so zärtlich geliebt und dem sie eine Zeit lang ganz gehört hatte, den schimpflichsten Tod erleiden sollte, war ihr so furchtbar gewesen, daß sie fast unter seiner Wucht erlegen wäre.

(Fortsetzung folgt.)

Hirschberg, den 15. März 1858.

Die bedeutenden Stürme, welche vor acht Tagen viele Länder heimsuchten, berührten minder unsere Stadt als die Umgegend. Namentlich war längs des Riesengebirges die Gewalt des Sturmes sehr groß und das Schneetreiben äußerst bedeutend. Zu Schmiedeberg konnte man am 8ten kaum das Haus verlassen und niemand getraute sich auf den Landstraßen fortzukommen. — Unsere städtischen und kirchlichen Behörden sind seit einigen Tagen viel beschäftigt, die Ueberlassung des hiesigen Gymnasiums an den Staat ist Aller-

höchsten Orts genehmigt worden und morgen werden die Königl. Commissarien aus Breslau eintreffen, um Mittwoch den 17ten mit den betreffenden Behörden diese hochwichtige Angelegenheit zu beenden. — Zur Erlangung unserer Gasbeleuchtung ist wieder gute Aussicht; die Herren Unternehmer sind bereits anwesend und haben ein Grundstück ermittelt (auf dem städtischen Boden der Hospitalwiese) was zur Anlage der betreffenden Gebäude ihnen sehr geeignet erscheint. Zur Gewinnung desselben sind bereits die nöthigen Schritte eingeleitet. — Zum Geburtsfeste Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen werden mehrere Diners veranstaltet.

Schwurgericht zu Jauer.

Sitzung vom 10. März 1858.

I. Untersuchung contra Grallert und Genossen.

Der Tagearbeiter Ernst Friedrich Grallert aus Peterwitz, 18 Jahr alt, bereits bestraft, der Tagearbeiter August Menzel von Jauer, 18 Jahr alt, und der Tagearbeiter Heinrich Pätzold aus Peterwitz, 19 Jahr alt, werden beschuldigt:

am 13. Juni 1857 zwischen Nieder-Poischwitz und Jauer gemeinschaftlich dem Windmüller Carl Joseph Jung zwei mit Federvieh gefüllte Säcke und zwar mit Gewalt gegen die Person, unter Anwendung von Drohungen mit gegenwärtiger Gefahr für Leib und Leben, unter Führung eines Messers als Waffe und auf einem öffentlichen Wege in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben.

Der Federviehhändler Johann Friedrich Wilhelm August Grallert, 48 Jahr alt, bereits bestraft, wird beschuldigt: im Monat Juni v. J. zu Jauer 11 Stück junge Enten, von denen er wußte, daß sie von einem Raube herrührten, an sich gebracht zu haben.

Der Gerichtshof verurtheilte:

a. den Ferdinand Ernst Grallert wegen Raubes zu 11 Jahr Zuchthaus und 11 Jahr Polizeiaufsicht;
b. den Menzel wegen Raubes zu 10 Jahr Zuchthaus und 10 Jahr Polizeiaufsicht;
c. den Pätzold wegen einfachen Diebstahls zu 2 Jahr Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre und 2jähriger Polizeiaufsicht.
d. Der Johann Friedrich Wilhelm August Grallert wurde von der Anklage der schweren Hehlerei freigesprochen.

II. Untersuchung contra Helbig und Genossen.

Es werden beschuldigt: a. der Tagearbeiter Joseph Julius Ferdinand Helbig aus Hirschberg, 18 Jahr alt, bereits oft bestraft, in der Nacht vom 21. zum 22. Septbr. v. J. als Gefangener in der Gefangenanstalt zu Jauer mit anderen Gefangenen sich zusammengerottet und mit Gewaltthätigkeiten an Sachen einen gewaltsamen Ausbruch aus der Gefangenanstalt ausgeführt, 2. in der Nacht vom 23. zum 24. September v. J. dem Ackerhäusler Kuhnert zu Hinter-Mochau Lebensmittel und Kleidungsstücke mittelst Einbruchs und Einsteigens entwendet zu haben. b. Der Maurer Karl Ernst Fabian aus Jauer, bereits bestraft, und der Tagearbeiter Ferdinand Ernst Grallert, an oben erwähnter Meuterei theilgenommen zu haben. ꝛc. Fabian, der inzwischen wiederholt aus dem Gefängnisse ausgebrochen, konnte, da sein Aufenthalt noch nicht ermittelt ist, nicht zum Termine sistirt werden.

Die anwesenden Angeklagten bekennen sich der That schuldig, der Gerichtshof verurtheilte:

a. den Helbig wegen schweren Diebstahls im ersten Rückfalle und wegen Meuterei zu 2 Jahr Zuchthaus und 2jähriger Polizeiaufsicht;
b. den Grallert wegen Meuterei zu 2 Jahr Zuchthaus und 2 Jahr Polizeiaufsicht.

Familien-Angelegenheiten.

Verlobungs-Anzeige.

1469. Die vollzogene Verlobung unsrer Tochter Agnes mit dem Kaufmann Herrn Herrmann Zschetzschingk hierselbst, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg, den 14. März 1858.

George und Frau.

Entbindungs-Anzeige.

Am 13. d. M., Morgens 9 Uhr, wurde meine geliebte Frau, Hulda geb. Boehm, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Arnsdorf. Rud. Warnke.

Todesfall-Anzeigen.

1470. Todes-Anzeige.

Heut früh 7 Uhr verschied sanft und ruhig nach 3tägigem schweren Kampf an den Folgen des Schlages, im Alter von 64 Jahr 5 Monat, der Königliche Hauptmann a. D., wohlverordneter Ortsrichter und Schulvorsteher wie auch Mitglied des hiesigen Kirchenrathes, der Kaufmann und Hausbesitzer Carl Friedrich John. Dies zeigen tiefbetrübt über den so plötzlichen und schweren Verlust, allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten nah und fern, ergebenst an und bitten um stille Theilnahme

die Hinterbliebenen.

Warmbrunn den 14. März 1858.

Die Beerdigung findet k. Freitag Nachmittag 2 Uhr statt.

1493. Am 6. d. Mts., Abends 8½ Uhr, ging ein ins Land der Ruhe, des Friedens und der Vollendung die verwittw. Frau Zimmermeister Heilmann, Marie, geb. Sturm, im 77sten Jahre ihres Lebens. Dieses zeigen allen ihren auswärtigen Verwandten und Freunden tiefbetrübt hiermit an:

Die Hinterbliebenen.

Schmiedeberg, den 15. März 1858.

1412. Tiefbetrübt machen wir unsern lieben Verwandten und Freunden hiermit die traurige Anzeige, daß heute nach langen Leiden unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der evangelische Cantor und Lehrer Herr Carl Gottlieb Hanke, im Alter von 70 Jahren 9 Monaten u. 25 Tagen und im 42sten seines treuen Wirkens, zu seiner ewigen Ruhe eingegangen ist. Wer den Verewigten kannte, sein rastloses Wirken, seine große Anspruchslosigkeit und die treue Liebe zu den Seinen und allen Menschen, wird unsern großen Schmerz über seinen Verlust gerecht finden und unsere Bitte um stille Theilnahme ehren.

Gräditz bei Schweidnitz den 7. März 1858.

Die trauernden Hinterbliebenen.

1448. Todesfall-Anzeige.

Gestern Abend 11¼ Uhr starb nach des Herrn unerforschlichem Rathschlusse unser innigstgeliebter Gatte und Vater

Johann Christian Eisner

an Unterleibslähmung im 70sten Lebensjahre.

Neukirch, den 13. März 1858.

Die trauernde Wittwe nebst Pflegesohn.

1418.

Todes-Anzeige.

Nach einem Krankenlager von acht Tagen entschlief heute früh 1/4 10 Uhr, an Entkräftung, im Glauben an seinen Erlöser, sanft und gottergeben, unser heißgeliebter Gatte, Schwieger- und Großvater, der Hausbesitzer und Brauer-Meister **Johann Benjamin Zender** hier, im 82. Lebensjahre. Diese Anzeige widmen wir in tiefer Wehmuth unsern auswärtigen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, statt jeder besondern Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Kunzendorf a. k. B., den 12. März 1858.

Die Hinterbliebenen.

1439.

Todes-Anzeige.

Den 6. und 7. Februar raubte der unerbittliche Todesengel unsre beiden Mädchen, Namens **Auguste Henriette** und **Ernestine Karoline**; kaum war der Schmerz vorüber, so ergriff der Tod unsern einzig geliebten Sohn, Namens **Friedrich August**, im blühenden Alter von 10 Jahren 10 Monaten 23 Tagen.

Es nahte sich mit raschem Schritte
Der Todesengel unsrer Hütte
Und raubte uns das liebe Pfand,
Drei Kinder riß er aus der Mitte
Hinweg von treuer Eltern Hand.

Ach Gott, wer kann den Schmerz nur denken,
Der Eltern Herze thut sich kränken,
Wir stehen fast bewußtlos da;
Die Trennung liegt auf uns so schwer,
Die Zukunft ist nun freudenleer.

Wie sollten wir schon hier erkennen,
Warum Du uns so harte schlägst;
Wir müssen uns unglücklich nennen,
Weil Du in einem Augenblick
Entziehst uns unser Lebensglück.

Gewidmet von seinen Großeltern und trauernden Eltern: Karl **Rudolph**, Schmiedemstr., Karoline **Rudolph**, geb. **Walter**, sämmtlich aus Merzdorf, bei Landeshut, 1858.

1451.

(Verspätet.)

Nachruf der Wehmuth

an meinen treuen Freund

Junggesell Gottfried August Böer,

einziger Sohn des Goldberger Kämmerei-Waldbeläufers Gottfried Böer zu Hainwald. Er starb am 29. Decbr. v. J. als Musketier beim Königl. 7. Infant.-Reg. zu Posen.

Fern von der Heimath schlug die Todesstunde
Dir theurer Freund, den wir so heiß geliebt!
Wie schrecklich war für All' die Trennungskunde
Die Dich vermißten, schmerzlich tiefbetrübt.

Du konntest nicht ein Lebewohl uns sagen
Und kein's von Deinen Lieben wiedersehn,
Dein treues Herze hörte auf zu schlagen,
Du solltest jung ins beßre Leben gehn!

So ruhe sanft im sel'gen Himmelsfrieden
Bis wir vereint am Throne Gottes stehn;
Dann trübt das Freundschaftsband so wie hienieden
Kein Trennungsschmerz, o sel'ges Wiedersehn!

D den 14. März 1858. **Chr. W.**

1449.

Worte der Wehmuth

an der Gruft

Sr. Hochwohlgeboren des Königl. Oberst-Lieutenant a. D.

Herrn Reichsgrafen v. Lüttichau,

Ritter des St. Johanniter-Ordens, Ritter des eisernen Kreuzes II. Classe, Inhaber des goldenen Offizierkreuzes und der Kriegs-Denkmünze von 1813—15., Rittergutsbesitzer auf Ober-Prausnitz und Laasnig. Gestorben d. 3. März 1858.

Geliebt, geehrt, hinieden unvergessen,
Ruhst Edler Du in Deiner stillen Gruft,
Tief ist der Schmerz, wer mag ihn ganz ermessen?
Daß unerwartet Dich Jehovah ruft!

Rinnet still der Wehmuth heil'ge Zähren
Schwachen Dank auf des Gerechten Grab,
Seine Huld wird immer sich bewähren
Hier am Ort, der Ihm zur Heimath ward.

Er war stets mit selt'nem Biedersinne
Ein Patriot! Er ehrte groß und klein,
Er stützte, kräftigte mit hohem Sinne
Den Prausnitz-Haasler-Militär-Verein.

Wer wie Er, durch stille edle Thaten,
Stets den Seinen Ein und Alles war;
Der bereitet sich hier ew'ge Saaten,
Dem ist selbst die dunkle Gruft auch klar.

Aber ach! umschattet von Cypressen,
Schaun Ihm trauernd seine Lieben nach.
Unserm Herzen bleibt er unvergessen,
Wenn das Seine gleich im Tode brach.

Aus inniger Dankbarkeit gewidmet von dem Vorstande des Prausnitz-Haasler-Militair-Begräbniß-Unterstützungs-Vereins.

1463.

Wehmüthige Erinnerung

am Jahrestage unsers heißgeliebten ältesten Sohnes

Heinrich Reinhold.

Gestorben den 18. März 1857, im Alter von 15 Jahren 1 Monat und 7 Tagen.

So ruhst Du schon ein Jahr in stiller Erde
Und bist erlöst von allem Leid und Schmerz,
Und kennst nicht mehr die Angst und die Beschwerde,
Mit denen kämpft des armen Pilgers Herz.

Der Deinen Kreis, aus dem Du früh geschieden,
Weint stille Thränen Dir am Grabe nach,
Und wünscht Dir Gottes sel'gen Himmelsfrieden
Nach dieses Erdenlebens Ungemach.

Des Vaters Trost, der Mutter stilles Flehen,
Des Bruders und der Schwester Hoffnungsstern
Ist jenes Wort: „Dort werden wir uns sehen,
Am Gnadenthrone unsers lieben Herrn!"

Buchwald, den 18. März 1858.

Friedrich Gliemann, Ernestine Gliemann, geb. Biemelt, } als Eltern.
Alwine, Paul, } als Geschwister.

1459. **Dankbare Erinnerung**
an unsere unvergeßlich theure Gatt'n und Mutter,
die Frau Müllermeisterin
Johanne Eleonore Ritter, geb. Schmidt,
am Jahrestage ihres Todes bei Errichtung des ihrem Andenken gewidmeten Grabdenkmals.

Sie ward zu Ober-Poischwitz am 13. Juni 1817 geboren und starb zu Wederau am 17. März 1857.

Dir Theure, die so früh uns ward entrissen —
Vor Jahresfrist — zu tiefem, bittern Schmerz;
Dir, die wir stets so wehmuthsvoll vermissen,
Dir schlägt in Dank und Liebe unser Herz.

Da steht's mit festen Zügen eingeschrieben,
Was Du uns warst mit Deiner Liebestreu;
Wie Du von frommen Christensinn getrieben
Durch Gott uns Segen wirktest mancherlei.

Doch soll ein Ehrendenkmal nun auch zeigen,
Wie theuer uns Dein stilles Leben war,
Es steh'n an ihm als Deines Werthes Zeugen
Der Deinen dankerfüllte, große Schaar.

Da schaut empor zum hohen Himmelsthrone
Vom Grabeshügel ihr betrübter Geist
Des Glaubens voll; Dir ward des Lebens Krone,
Die treuem Lieben Gottes Wort verheißt.

Gewidmet vom trauernden Gatten und hinterbliebenen fünf Kindern.

1451. □ z. h. Q. 22. III. h. 5. F. □ I.
Gb.-F. d. Pr. Prt. — T. □

1432. □ z. T. a. d. K. 18. III. h. 7. R. □ III.
Goldberg.

1457. Donnerstag den 18. März c.
Conferenz und Billet-Verloosung im dramatischen Verein.
Der Vorstand.

Brieffasten.

K. in L. b. L. Mit Dank angenommen. Red. d. B.

Literarisches.

Confirmations-Geschenke.

1420. Zur bevorstehenden Einsegnung und den Festtagen, empfehle ich mein großes Lager Communion-, Andachts- und Erbauungsbücher, Bibeln und neue Testamente, die Stunden der Andacht in verschiedenen Ausgaben in den geschmackvollsten Einbänden, so wie Confirmationsscheine, religiöse Kupferstiche und Lithographien in größter Auswahl.

A. Waldow in Hirschberg.

1444. **Stubba,** Oberlehrer, **Aufgaben zum Zifferrechnen,** 6 Hefte à 1¼ Sgr., nebst dazu gehörigem **Facitbüchlein** à 2½ Sgr., erschien in meinem Verlage in **gänzlich umgearbeiteter, nach dem neuen Gewicht berichtigter Ausgabe.**

Heft 1 bis 3 der Aufgaben, **23**ste Auflage, ist bereits in letzterer zu haben und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, Heft 4 bis 6 befinden sich schon unter der Presse.

Für die große, durch die jetzige Umarbeitung noch bedeutend erhöhte Brauchbarkeit dieser Rechnenhefte spricht am einfachsten der Umstand, daß selbe seit 1842 in sehr vielen Schulanstalten Preußen's und des Auslandes eingeführt, daher nach so vielen starken Auflagen bisher mehr als eine halbe Million derselben abgesetzt worden.

Appun's Buchhandlung in Bunzlau.

---

896. ## Leidenden und Kranken,

die sich portofrei an mich wenden, wird unentgeltlich und franco die im 12. Abdruck erschienene Schrift (des Hofrath Dr. W. Hummel) durch mich zugesandt:

Untrügliche Hülfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magenleiden, Hautkrankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Scrophelnleiden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, oder andern Krankheiten behaftet sind und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Attesten.

Hofrath Dr. Ed. Brinckmeier
in Braunschweig.

1473. Von der bei Engelhorn & Hochdanz in Stuttgart erscheinenden

Allgemeinen Muster-Zeitung,

Album für weibliche Arbeiten und Moden,

Preis vierteljährlich 15 Sgr.

ist die erste Nummer des II. Quartals für 1858 ausgegeben, und werden hierauf, so wie auf das erste Quartal von jeder Buchhandlung und allen Postämtern Bestellungen angenommen.

Denjenigen unserer verehrlichen Abonnenten, welche sich zur Abnahme des ganzen Jahrgangs 1858 verbindlich machen, liefern wir sofort den prachtvollen Stahlstich:

Erste Liebe,

als Prämie gratis. — Zu Aufträgen empfiehlt sich: E. Nesener in Hirschberg.

(Nebst Beilage.)

1441. Sonnabend den 20. März:

Sinfonie - Soirée

im Saale zu Neu-Warschau,
unterstützt von der Tschiedel'schen Liedertafel, als auch mehreren sehr geehrten Dilettanten.

Zur Aufführung gelangt:
1. Ouverture zu König Stephan von L. v. Beethoven.
2. Die Harmonie, Hymne für Männerchor v. W. Tschirch.
3. Sinfonie in Cdur von Mozart.
4. Jagdlied von Abt.
5. Schlosserlied von J. Otto.
6. Ouverture zur Oper: Der Freischütz, v. C. M. v. Weber.

Anfang des Concerts Abends Punkt 7 Uhr.
Billets à 7 ½ Sgr. sind in der Buchhandlung des Herrn A. Waldow und in meiner Wohnung zu haben.
Entrée an der Kasse: à Person 10 Sgr.
Hirschberg, den 17. März 1858.
J. Elger, Musik-Dirigent.

1431.
Gewerbe=Verein
den 23. März c. 7 Uhr,
im Saale zu den 3 Bergen.

Vorträge: über Ausdehnung der Körper durch Wärme, über Elektrizität, Galvanismus und Magnetismus, über die Gas=Arten, über Maaße, Kennzeichen guter Seife, Verbesserung feuchter Wände, über Bergbau in Grunau, Vorzeigung eines Modells einer verbesserten Erdkarre und Gartenschaufel. Hirschberg, den 14. März 1858.
Der Gewerbe=Vereins=Vorstand.

1438. Die öffentliche Jahresprüfung der evangelischen höheren Bürger= und Stadtschule hieselbst wird am Donnerstag, Freitag und Sonnabend den 25., 26. und 27. d. M. statthaben, und zwar wird Donnerstag Vormittag von 8 Uhr ab die Sexta und Quinta, Nachmittag von 2 Uhr ab die Quarta und Tertia, am Freitag Vormittag die Secunda und Prima, Nachmittag die letzte Elementarklasse, Sonnabend früh die erste Elementarklasse und die zweite Mädchenklasse und Nachmittag die erste Mädchenklasse geprüft werden. Am Mittwoch den 31. März früh um 9 Uhr findet die öffentliche Entlassung der Abiturienten statt. Zur Vorprüfung und Inscription neuer Schüler für den am 13. April c. beginnenden neuen Schulkursus wird der mit unterzeichnete Direktor für einheimische Schüler am Freitag und Sonnabend den 9. und 10. April, für auswärtige am Montag den 12. April c. bereit seyn; die letzteren haben das Taufzeugniß und das letzte Schulzeugniß vorzulegen.
Landeshut, den 10. März 1858.
Senior Feuerstein, Revisor der Stadtschule. — Dr. Kayser, Direkt. d. hies. Bürgerschule.

Sitzung der Stadtverordneten
Freitag den 19. März c., Nachmittags 2 Uhr.
Schulgelderestenliste der Evangelischen und Katholischen Schule vom April bis ult. Decbr. 1857. — Antrag auf Aenderung des Sparkassenstatuts. — Revisions=Bericht über das städtische Pfandleihamt. — Gesuch um Agentur für die Magdeburger Viehversicherungsgesellschaft. — Bericht über Thongraben im Schleußbusch. — Contrakts=Entwurf über Verkauf eines städtischen Grundstücks zur Gasbereitungsanstalt.
Großmann, St.=V.=V.

Amtliche und Privat=Anzeigen.

1471. Diejenigen hiesiger Bewohner, welche zugleich Pferdebesitzer sind, werden uns zu großem Dank verpflichten, wenn sie die Geneigtheit haben wollen, mit ihren Pferden und Wagen, sobald die Eisabfuhr aus den Fahrstraßen der Stadt beginnt, bei dieser uns zu unterstützen. Dieselben wollen ihre Bereitwilligkeit dazu dem Herrn Kämmerer Westhoff mittheilen.
Hirschberg den 15. März 1858.
Der Magistrat (Polizei=Verwaltung.)

1422. **Bekanntmachung.**

Zum Verkauf von 900 bis 1000 Ctr. eichner Spiegelrinde aus dem diesjährigen Schlage des Stadtforstes (den Reimannsberg) und des Hospitalforstes (Breiteberg) haben wir einen Termin auf
Dienstag den 6. April d. J., Vorm. 10 Uhr,
in unserem Sitzungszimmer anberaumt, zu welchem Käufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kaufsbedingungen vorher in unserer Registratur einzusehen sind.
Jauer den 8. März 1858.
Der Magistrat.

1410. **Bekanntmachung.**

Mittwoch den 24. März c., Vorm. 10 Uhr,
soll eine von der hiesigen Stadtkommune ausrangirte, noch brauchbare, zweispännige Feuerspritze vor dem Rathhause öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Bietungslustige können auf Verlangen dieses Spritzenwerk noch vor dem Auktionstermine bei dem Kupferschmiedemeister Herrn Möller hierselbst in Augenschein nehmen.
Lauban den 11. März 1858.
Der Magistrat.

1327. **Bekanntmachung.**

Der Ziegelei=Besitzer Herr Oscar Werner beabsichtiget, die ihm gehörige — sub No. 111 hieselbst belegene — Ziegelei an den Meist= und Bestbietenden zu verkaufen und hat derselbe mich um die Leitung des dießfälligen Licitations=Verfahrens ersucht. Ich habe demnach zur Entgegennahme betreffender Gebote einen Termin auf d. 22. m. c. Nachmittags um 2 Uhr in meiner Cancellei hierselbst anberaumt; und lade ich zahlungsfähige Kauflustige hiezu ein, — mit dem Bemerken, daß bei Abgabe eines annehmlichen Gebotes mit dem Meist= und Bestbietenden der dießfällige Contract sofort abgeschlossen werden soll. Die Hypotheken=Tabelle des gedachten Grundstückes kann in meiner Cancellei täglich während der Geschäfts=Stunden eingesehen werden. Wegen Besichtigung des Grundstückes selbst wollen Kauflustige an den Besitzer desselben sich wenden.

Es gehören zu diesem Grundstück drei gewölbte Brenn=Oefen, vier Ziegel=Scheuern, ein Wohnhaus, eine Stallung, für zwei Pferde und fünf bis sechs Stück Rindvieh, eine Getreide=Scheuer nebst Wagen, Remise und 40 Scheffel — durchgängig Lehm= und Thon=Lager enthaltendes — Acker=Land. Die Gebäude sind sämmtlich massiv und fast noch ganz neu. Die Entfernung dieser Ziegelei von der Stadt Hirschberg beträgt ungefähr eine Achtel=Meile.
Hirschberg den 3. März 1858.
Der Königl. Rechts=Anwalt und Notarius publicus.
Menzel.

7010. **Nothwendiger Verkauf.**
Kreis-Gericht zu Hirschberg.
Das dem Hans Adolph Otto v. Raven gehörige Rest-Bauergut Nr. 19 zu Herischdorf, gerichtlich abgeschätzt auf 7581 Rthlr. 10 Sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 5. Juni 1858, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus der Kaufgeldermasse suchen, haben sich deshalb bei uns zu melden.
Hirschberg, den 11. November 1857.

Fortgesetzte freiwillige Subhastation.
Da in dem am 10. Dezember v. J. angestandenen Verkaufstermine ein annehmbares Gebot auf die zu dem Nachlasse des Fleischer Wilhelm Hacke gehörigen Grundstücke, das Haus No. 123 und die Scheuer No. 27 hierselbst, Ersteres auf 848 Thlr. 15 Sgr. und Letztere auf 657 Thlr. abgeschätzt, nicht erfolgt ist, so ist ein neuer Termin auf
den 15. April d. J., Vormittags 11 Uhr,
an der gewöhnlichen Gerichtsstelle angesetzt worden.
Die Grundstücke sollen einzeln verkauft werden.
Die Taxen, die neusten Hypothekenscheine und die Kaufbedingungen sind im Bureau II einzusehen.
Von den Kaufgeldern können auf dem Hause 400 Thlr. und auf der Scheuer 200 Thlr. zur ersten Hypothek stehen bleiben. [1273.]
Striegau den 28. Februar 1858.
Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

1486. **Auction.**
Im Auftrage des Königlichen Kreisgerichts werde ich Freitag d. 19. März, Vorm. 9 Uhr, im gerichtl. Auctionslocale einige Stück Meubles und Kleidungsstücke, auch einen großen Spiegel in goldenem Rahmen und ein Kronleuchtergestell mit acht Armen versteigern.
Tschampel, Kr.-Ger.-Bür.-Ass.
Hirschberg, den 13. März 1858.

1421. **Auktion.**
Donnerstag den 1. April d. J., früh 9 Uhr, sollen im Gerichtskretscham zu Schiefer eine Kuh, eine einjährige Kalbe, eine Ziege, ein starker einspänniger Wagen mit Leiterzeug und Flechten und ein Schwein öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.
Höppner, Kreis-Gerichts-Aktuar.
Lähn den 9. März 1858.

1377 **Holz- und Klötzer-Auktion.**
Auf den 26. und 27. d. Mts. sollen aus dem Forste des Dominii Ober-Beerberg, bei der Mühle zu Hagendorf gelegen, circa 300 Stück Brettklötzer, sowie div. Bauhölzer, Stangen und harte gesunde Nutz- und Schirrhölzer, meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich gefälligst an Ort und Stelle dazu einfinden.
Neugersdorf, den 4. März 1858. Hoffmann.

1447. **Auktions-Anzeige.**
Sonnabend den 20. März, Vormittag von 9 Uhr ab, sollen verschiedene Gegenstände, bestehend aus etlichen Stück Rindvieh, 2 Spazierwagen, Pferdezeug, etwas Ackerzeug, Ketten, Winden, Waldhebern, eichenen Pfosten und verschiedenen Handgeräthen, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden; wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.
Groß-Walditz. Gärtner Jeremias Otte.

Zu verpachten.

1435. **Bekanntmachung.**
Die zu Erdmannsdorf im Hirschberger Kreise belegene Schloßmühle, bestehend aus zwei Mahlgängen mit französischen Steinen, einem Mahlgange mit deutschen Steinen, einem Spitz- und Graupengange und verschiedenem Zubehör, wird am letzten Juni d. J. pachtlos und soll von da ab auf fernere zwölf Jahre bis zum letzten Junius 1870 anderweit im Wege der Submission verpachtet werden. Pachtlustige werden daher eingeladen, bei dem Königlichen Wirthschafts-Amte zu Erdmannsdorf von den Bedingungen bei dieser Verpachtung Kenntniß zu nehmen und demselben ihre schriftlichen Gebote in versiegelten, mit der Aufschrift:
„Submission für die Erpachtung der Schloßmühle zu Erdmannsdorf"
versehenen Schreiben bis zum 15. April d. J. einzureichen.
Die Wahl des Pächters bleibt lediglich dem Beschlusse des Wirthschafts-Amtes vorbehalten, jeder Bieter aber bis zum 15. Mai d. J. an sein Gebot gebunden.
Erdmannsdorf, den 13. März 1858.
Königliches Wirthschafts-Amt daselbst.

1270. Von Ostern c. ab wird ein solcher Pachtgärtner gesucht in Wilhelmshof zu Bunzlau, vom Besitzer Albert Ein Waldt.

Pacht- oder Kaufgesuch.
1346. Ein Materialwaaren-Geschäft, mittleren Umfanges, wird zu pachten oder zu kaufen gesucht.
Gefällige Offerten sub Chiffre Z 4 nimmt die Expedition des Boten franco entgegen

Danksagung.
1462. Denjenigen Freunden, welche uns Unterzeichneten zum Geburtstage gratulirt, sagen wir unsern verbindlichsten Dank.
Klose }
Knoblich } in Steinberg.

Anzeigen vermischten Inhalts.
1458. Auf das Inserat Nr. 1381 des Boten aus dem Riesengebirge von der Gutsverwaltung zu Lehnhaus wegen der von mir offerirten rothen Ungarischen Kartoffeln, bin ich genöthigt zu erwiedern, daß ich gar nicht bestreiten will, daß diese vielleicht auf diesem Rittergute nicht nach Wunsch gerathen sein können, bemerke aber, daß diese bei mir, einigen Oekonomen in hiesiger Gegend, und namentlich bei Mehreren derselben in Sachsen wegen ihrem Ertrag, ziemlicher Befreiung von der Krankheit, benöthigten Stoffe zur vermehrten Spirituserzeugung, Mehlreichthums und feinen Geschmacks zur Verspeisung, in den verschiedensten, auch schweren Bodenarten den rothen Zwiebelkartoffeln längst vorgezogen worden sind, und dieser Erfahrung wegen jedem Oekonom zum Anbau empfohlen werden können.
Ullrich, Oberamtmann.

1478. Die schlesische Zeitung ist billig mitzulesen.
Commissionair G. Meyer.

1440. Wer das Putzmachen, Weißnähen und Sticken erlernen, außerdem noch Antheil im Zeichnen nach den besten Musterblättern nehmen will, erfährt das Nähere bei
Ernst Rudolph in Landeshut.
Auswärtige erhalten gleichzeitig in einem anständigen Hause gegen ein solides Honorar Kost und Logis.

1024. **Im Besitze der neuen Façons, ersuche ich meine geehrten Kunden ergebenst, mir die Sommerhüte zum modernisiren, waschen und färben übersenden zu wollen, ich werde dieselben sauber und pünktlich zurückliefern.**

Friedr. Schliebener.

1413. Die Herren Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins werden hierdurch wiederholt ersucht, die, aus der Vereinsbibliothek geliehenen Bücher oder Zeitschriften, behufs der alljährlich stattfindenden Revision, bis den 25. März c. einzuliefern. So lange als dieses nicht vollständig geschehen ist, sehen wir uns genöthigt mit dem Verleihen von Druckschriften bis auf Weiteres einzuhalten.

Der Vorstand.

1348. **Ich habe mich in Schmiedeberg als Arzt &c. niedergelassen und wohne vorläufig im Gasthof zum goldnen Stern daselbst.**

Dr. Getzel.

Orthopädische Heilanstalt zu Breslau.

Klosterstraße No. 54.

Das seit fünf Jahren bestehende orthopädische Institut zu Breslau ist mit dem ersten October 1857 in den Besitz des Unterzeichneten übergegangen. Das Institut bezweckt in erster Linie die Behandlung der Verkrümmungen sowohl des Rückgrats als der Gliedmaaßen mit allen Hülfsmitteln der ältern und neueren Orthopädie, demnächst aber auch die Heilung solcher Krankheiten, welche sich für die Anwendung der Heilgymnastik und der Elektrotherapie eignen. Zu den letzteren sind vornehmlich die Ernährungsstörungen und Lähmungen, die chronischen Congestionen, die Anlage zu vielen Brust- und Unterleibs-Krankheiten und die Anfangsstadien derselben die Hysterie und Hypochondrie, die übermäßige Ernährung, Vergrößerung und Verhärtung drüsiger Organe und endlich das gefürchtete Heer der Krämpfe, Gesichtsmuskelkrampf, Halsmuskelkrampf, Stimmkrampf, und der Neuralgien (Gesichtsschmerz) zu rechnen.

Die ärztliche Behandlung leitet unmittelbar der Unterzeichnete, welcher in der Anstalt selbst wohnt und seine Kranken mit der ganzen Sorge eines engverbundenen Familienlebens umgiebt, unter der consultativen und operativen Mitwirkung des Direktors der Universitätsklinik Herrn Professor Dr. Middeldorpf.

Der Prospectus der Anstalt ist von dem unterzeichneten Dirigenten gratis zu beziehen.

Dr. Klopsch,
pr. Arzt, Ass. am Königl. Physiolog. Institut der Universität u. Director des orthopädischen Instituts Klosterstraße No. 54.

Breslau den 1. Januar 1858. [1121.]

1408. Ich wohne bis zum 1sten April im Gasthofe zum schwarzen Roß.

Schmiedeberg. Dr. med. G. Albrecht,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

1372. **Avis.**

Meinen geehrten Geschäftsfreunden die ergebenste Anzeige, daß ich meinen hiesigen Wohnort nicht verändere, und daß ich nach wie vor

rohe Leder und Felle einkaufe.

Hirschberg, den 8. März 1858. **S. Münzer.**

NB. Bis Ostern d. J. habe ich meine bisherige Wohnung innere Schildauerstraße Nr. 94; von da ab beziehe ich das Lokal Butterlaube Nr. 36.

1299. **Etablissements-Anzeige.**

Da ich mich an hiesigem Orte etablirt habe, so empfehle ich mich einem hohen und geehrten Publikum hier und in der Umgegend mit der Anfertigung aller Arten Filz- und Seidenhüte, selbige stets nach neuester Facon. Auch übernehme ich Reparaturen aller Art und verspreche stets die reellste Bedienung und bitte um geneigten Zuspruch.

Friedeberg a. Q. Heinrich Kaulfers, Hutmachermstr., wohnhaft am Markt neben dem Schwarzen Adler.

1344. Wer Forderungen an den verstorbenen Dr. Marbach in Schmiedeberg hat, wolle dieselben gefälligst alsbald beim Kaufmann Moritz Bothe daselbst anmelden. Dieses Ersuchen ergeht auch an Diejenigen, welche ihre etwaigen Forderungen mit der ärztlichen Gegenforderung des Verstorbenen zu verrechnen wünschen.

1368. Diejenigen, welche noch Zahlungen an die verstorbene Frau Kupferschmiedemeister Kaden oder an deren Sohn, den Kupferschmiedemeister Wilhelm Kaden, zu leisten haben, werden hiermit aufgefordert, solche bis zum 1. April d. J. an das unterzeichnete Curatorium zu zahlen, widrigenfalls dieselben durch Klage beigetrieben werden.

Sollten trotz dieser Annonce an die Erben der verstorbenen verw. Frau Kaden oder Herrn W. Kaden Zahlungen geleistet werden, so werden solche als nicht geschehen von dem Curatorium betrachtet.

Löwenberg, im März 1858.

Das Curatorium
B. Cohn. E. Gude. E. Scholz.

1464. **Für Zahnkranke.**

Um mehrfachen Aufforderungen zu genügen, werde ich Donnerstag den 18. d. M. in Goldberg eintreffen, und bin daselbst in Berufsgeschäften für einige Tage im „Schwarzen Adler" zu sprechen.

Neubaur, prakt. Zahn-Arzt aus Warmbrunn.

1482. Knaben, welche das hiesige Gymnasium besuchen wollen, finden gegen eine billige Pension Aufnahme. Wo? sagt die Expedition des Boten.

1379. Es wünscht Jemand zu Ostern Knaben, welche das hiesige Gymnasinm besuchen wollen, in Pension zu nehmen, und kann freie Benutzung eines Flügels stattfinden.
Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

Stroh-, Borden-, Seiden- und Spitzen-

Hüte 2c. werden nach Art größter Fabriken, im Einzelnen wie in Duzenden, gewaschen und modernisirt. „Für geehrte Modistinnen namentlich schnelle Besorgung" bei
Lina David,
äußere Schildauerstraße, hinter der Post.

Offerte für Baumeister und Bauunternehmer.

1487.
Beim Herannahen der diesjährigen Bauzeit empfehlen wir Unterzeichnete allen Baumeistern und Bauunternehmern unser Kommissionslager der anerkannt guten Steinpappen, aus den Fabriken der Herren Stalling & Ziem aus Barge bei Sagan, ab Hirschberg und Warmbrunn zum Fabrikpreise und geben bei Abnahme von 20 Ctnr. noch einen Rabatt. Vollständiges Lager halten wir in Hirschberg und Warmbrunn.

Gleichzeitig übernehmen wir das Eindecken der Dächer jeder Größe incl. allem Material, sowohl mit Pappen und Häusler'schen Holz-Cement, wie auch Zink, Weiß- und Schwarzblech, überhaupt alle in unser Fach schlagende Bauarbeiten, unter ausreichender Garantie zu den zeitgemäß billigsten Preisen, und werden wir bemüht sein, die uns gütigst ertheilten Aufträge prompt auszuführen.

Die Klempnermeister:
E. Pegenau in Hirschberg. F. Gutmann in Warmbrunn.

1416. Auf eine Gebirgs-Natur-Rasenbleiche werden Unterzeichnete Hausleinewand, Tischzeuge, Zwirn und Garn gegen Lieferungsscheine im Laufe dieses Jahres sammeln.
Bien, Bleichermeister in Merzdorf.
Fischer, Brauermeister in Görlachsdorf.
Brüngger, Kaufmann in Jauer.

Verkaufs-Anzeigen.

1364. Meine auf der Obergasse gelegene Schmiedenahrung nebst Hinterhaus, Stallung und Garten, bestehend aus einer Schmiedewerkstatt mit 2 Feuern, vollständigem Handwerkszeug, einer Fleischerei, einer Stellmacherwerkstatt, 5 Stuben, Küche, Kammern, Bodengelaß und Keller, alles im besten Bauzustande, ganz massiv, bin ich Willens unter solider Anzahlung bald zu verkaufen.
Bunzlau. Ludewig, Schmiedemeister.

1268. Die Kretscham-Besitzung Nr. 21 zu Kuntzendorf, Kreis Landeshut, wozu circa 22 Morgen Ackerland und Wiesen gehören, soll verkauft werden. Nur ernstliche Selbstkäufer wollen sich wegen des Näheren, portofrei oder persönlich an mich wenden.
Der Kaufmann Friedr. Zimmermann
in Breslau, Ring 57.

1426. ☞ Eine Schankwirthschaft, bestehend aus einem Tanzsaal und mehreren schönen Zimmern, auf welcher die Schank-, Back- und Schlachtgerechtigkeit ruht, ist Familienverhältnisse halber unter soliden Bedingungen, bei 5 bis 700 rtl Anzahlung, zu verkaufen. Das Nähere erfährt man auf frankirte Anfragen sowohl, als auch mündlich bei dem Gartenbesitzer Johann Michael Beyer
sub Nr. 66 in Nieder-Hennersdorf bei Lauban.

1306. Mein hier in Schmiedeberg, unter Nr. 297 nahe bei der evangelischen Kirche und der Hauptstraße, sehr freundlich und vortheilhaft belegenes Haus, bin ich Willens aus freier Hand sofort zu verkaufen. Dasselbe ist nach seinen Räumlichkeiten und seiner Lage zum Betriebe der Seifensiederei, der Fleischerei, des Kleinhandels oder auch für einen Lohnkutscher sehr geeignet.
Johanne, verw. Seifensiedermeister Klose.

Ich beabsichtige, die mir noch übrig gebliebenen Aecker vom Breslauer Hofe, zu Warmbrunn belegen, in einzelnen Parzellen zu verkaufen. Ackerkauflustige können sich daher jeder Zeit bei mir einfinden, um Verträge der Art abzuschließen. Carl Wilhelm Finger,
1190. Besitzer des Gasthofs z. schwarzen Adler in Warmbrunn.

1456. Ich beabsichtige meine in der Vorstadt Goldbergs gelegenen Stellen aus freier Hand zur verkaufen.
Jedes Grundstück enthält einige 20 Morgen Aecker, Wiesen und Gärten, Boden I. Classe, und eignen sich beide wegen unmittelbarer Nähe des Wassers zu Kräuterei-Anlagen.
Die näheren Bedingungen sind zu erfragen bei
R. Längner.

1423. Meine neuerbaute Schmiedenahrung zu Alt-Oels, an der Straße nach Sprottau und Neusalz, mit zwei Feuern und allem dazu gehörigen Handwerkszeug, $3\frac{1}{2}$ Morgen Ackerland, einem Obst- und Grasegarten, steht sofort unter annehmbaren Bedingungen zum Verkauf.
Käufer haben sich persönlich oder durch portofreie Briefe an den Häusler Anton Kusch zu Tillendorf bei Bunzlau zu wenden.

1453. In einer lebhaften Kreisstadt Schlesiens ist ein Bleichgrundstück mit Inventarium zu verkaufen, welches sich, wegen der Räumlichkeit der dazu gehörigen massiven Gebäude, bestehend aus einem sehr großen Wohnhaus, Bleichhaus, Scheune und Schuppen, des 7 Morgen großen Planes und der Nähe des Wassers auch zu andern Geschäften eignet. Nachweisung in der Expedition des Boten.

1461. Eine Acker-Parzelle, hinter der Rosenau, nahe der Greiffenberger Straße gelegen, ist zu verkaufen. Näheres beim Gastwirth Herrn Seifert in den drei Rosen.

1428. **Färberei-Verkauf.**
Wegen Uebernahme meines väterlichen Besitzthumes in Beuthen a. O. bin ich Willens mein hiesigen Orts bequem am Wasser liegendes, seit beinahe acht Jahren unter Zuspruch bedeutender Kundschaft selbstständig betriebenes Färberei-Geschäft unter soliden Bedingungen zu verkaufen; und lade darauf Reflektirende ein, sich portofrei oder persönlich bei mir zu melden. F. W. Hänsel, Färbermeister.
Neustädtel im März 1858.

1480. Eine zinsfreie Wassermühle, mit circa 6 Scheffel Acker, ist für 950 rtl. und 300 rtl. Anzahlung zu verkaufen. Commissionair G. Meyer.

1118. Das massive Haus, Nr. 268 an der Ringstraße hier, welches sich auf 2000 Rthlr. verzinset, belle-Etage 4 schöne Zimmer, parterre eine gut eingerichtete Bäckerei und 2 Zimmer, schönen Boden- und Kellergelaß enthält, bin ich beauftragt unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Auf frankirte Anfragen ertheilt Auskunft

J. C. Ferd. Kertscher in Schmiedeberg.

1300. **Haus-Verkauf.**

Das Haus Nr. 174, Bolkenhainer Vorstadt, mit einem eingerichteten Verkaufsladen, bin ich Willens, veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bei der Eigenthümerin zu erfahren.

Jauer, den 5. März 1858. Handelsfrau Weidmann.

1467. **Aechten baierischen Riesen-Futter-Runkelrüben-Samen,**

welcher nicht im Inlande nachgebauter, sondern direkt bezogener Original-Samen ist, von der vorzüglichsten Sorte, empfiehlt

Wilhelm Scholz. Aeußere Schildauerstr.

1485. So eben empfing ich eine große Auswahl der neuesten und elegantesten

Frühjahrs-Mäntel und Mantillen

und empfehle solche zu auffallend billigen Preisen **M. Urban.**

1424. Einen fast neuen, 7 oct. Kirschbaum-, einen dergl. Mahagoni-Flügel, alte und neue Streichinstrumente, eine vorzügl. Wirbel-Trommel, deutsche und röm. Saiten rc. empfiehlt

Gustav Müller. Liegnitz, Mittelstr. 397.

Ein Cello wird zu kaufen gesucht.

1492. Ein auf der Breslauer Industrie-Ausstellung gewonnener Pflug, der zugleich mit einer Egge verbunden ist, steht zum Verkauf beim

Schuhmachermeister George, Hirtengasse No. 1016.

Die neuesten Perücken

für Damen und Herren liegen stets Probe zur geneigten Besichtigung zu den billigsten Preisen bei

F. Hartwig, Hof-Friseur in Hirschberg u. Liegnitz.

100 Centner sehr schönes Klee- und Wiesenheu sind zu verkaufen und giebt auf portofreie Anfragen nähere Auskunft der Herr Rendant Tschentscher in Goldberg. 1140.

1425. Dinten in rein schwarz, fein blau, ächt Carmin, sowie Alizarin-Dinten in Flaschen von 1¼ bis 7½ sgr., ächte Regensburger Roth- und Carminstifte, Hardtmuth-, Faber- und engl. Bleistifte, schwarze und weiße Kreiden empfiehlt

A. Waldow in Hirschberg.

Baumwollenes Strickgarn

empfiehlt zum Wiederverkauf und im Einzelnen

1452. C. Lauffer in Goldberg.

1433. **Frisch gemahlener Dünger-Gyps**

ist stets zu haben in der Niederlage bei

M. J. Sachs & Söhne in Hirschberg.

1370. **Bekanntmachung.**

Seit längerer Zeit ist die Dominial-Kalkbrennerei zu Elbel-Kauffung in Betrieb gesetzt, demnach auch täglich Bau- und Ackerkalk zum Verkauf disponibel.

1479. Ein Hühnerhund, schwarz, von guter Race, dressirt, 1½ Jahr alt, ist zu verkaufen.

Commissionair G. Meyer.

Rapskuchenmehl

empfiehlt als vorzügliches und billiges Düngemittel

die Ulbersdorfer Oelfabrik

1211. R. & P. Günther in Goldberg.

1309. **Ein Zuchtbulle**

angel. Race, 4 Jahr alt, steht, da derselbe überzählig, auf dem Dom. Wiesa bei Greiffenberg zum Verkauf.

1387. Zur Frühjahrssaat empfiehlt

Chevalier-Gerste,

Grannen-Weitzen,

Erbsen,

Gelben Klee.

Auch sind Cochinchina-Hühner-Eier, à Stück 1 Sgr., verkäuflich. Bodelius,

Dom.-Pächter und Gutsbesitzer.

Riemendorf, den 10. März 1858.

Nagelschmied-Handwerkszeug in vorzüglichem Zustande ist billig zu verkaufen. 1362.

Nähere Auskunft ertheilt C. Riedel in Bunzlau.

1371 **Aechte Cochin-China-Hühner-Eier**

verkauft E. H. Kleiner. Hirschberg.

1446. Das Dominium Wenig-Rackwitz, 1 Stunde von Löwenberg, offerirt 100 Stück Masthammel, welche mit Körnern gemästet, schon Ende Februar geschoren, und sehr feist sind.

1414. Große Schottische Heringe, das Schock 1 rtl., Homöopathischen Gesundheits-Caffee offerirt B. Ludewig, dunkle Burggasse.

1484.

Avis!

Neu aus London und Paris zugekommene Sendungen in

schwarz seidenen Herren-Hüten,

Chapeaux mechaniques & Planteurs,

welche sich in der jetzigen Saison durch Eleganz und Leichtigkeit besonders auszeichnen, empfehle ich in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Hirschberg. Innere Langgasse. M. Urban.

956.

Aechter Peru-Guano.

Von unserm direct von Antony Gibbs & Sons in London bezogenen ächten Peru-Guano, haben wir dem Herrn C. Kirstein in Hirschberg ein Commissionslager übergeben, wovon derselbe zu festen Preisen verkaufen wird. Breslau. J. Bloch & Comp.

Zu geneigter Abnahme empfiehlt diesen ächten Peru-Guano

Hirschberg. C. Kirstein.

1491.

Echt amerikanische Gummischuhe,

bester Qualité, empfiehlt **H. Bruck.**

1427.

Attest

über die Wirksamkeit des Persischen Balsams gegen Rheumatismus, verfertigt von L. v. Poser nach Angabe des arabischen Arztes Abbas Keri Nedsched, geprüft von der Königl. Wissenschaftlichen Deputation für das Medizinal-Wesen und mit hoher Königl. Preuß. Concession beliehen!

Seit langer Zeit litt ich an rheumatischen Schmerzen im Ballen meines linken Fußes, zu dessen Hebung ich viele Mittel vergeblich anwendete. Doch durch Anwendung des Persischen Balsams wurde der Schmerz sehr bald vollkommen und andauernd gehoben, was ich in dankbarer Anerkennung zu bezeugen mich verpflichtet fühle.

Breslau, den 22. August 1857. **Bertha Hiller**

Das General-Depot von diesem Persischen Balsam à Flasche Litt. A, für Personen bis 25 Jahren à 15 Sgr. und für Personen über 25 Jahr à Flasche 1 Rthlr., leitet für den Preußischen Staat die Handlung Eduard Groß in Breslau und für

Hirschberg Handlung **F. Pücher, Schmiedeberg** Handlung **Otto Krause.**

1429.

Jahrmarkts-Anzeige

Zu dem bevorstehenden hiesigen Jahrmarkt zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich wie früher, mit meinem **Band-, Posamentier- und Knopfwaaren-Lager** in meiner Bude auf dem Markte **feil** halten werde.

Dagegen aber das **Damen-Putz-Lager**, bestehend in **Hüten, Hauben, Aufsätzen, Coiffuren, Blumen** u. s. w. in meinem gewöhnlichen Verkaufs-Lokal nach neuester **Facon** und in bester Auswahl zum Verkauf ausgestellt sein wird.

Friedeberg a. Q. **A. Gläser.** Schloßgasse.

Kauf-Gesuche

1365 **Alle Arten rohe Leder und Felle, so wie altes Kupfer, Messing, Blei, Zink-, Guß- und Schmelzeisen** kauft immer zum höchsten zeitgemäßen Preise
Hirschberg. **C. Hirschstein** am Burgthore.

1310. **Knochen**
werden von dem Dom. Wiesa bei Greiffenberg zu kaufen gesucht.

Eichen-Spiegelrinde-Gesuch.
Die Lohgerbereibesitzer Berlins kaufen, wie in früheren Jahren, so auch pro 1858, jedes größere Quantum trockener und gut erhaltener Eichen-Glanz- oder Spiegelrinde von Stockausschlägen, franko Eisenbahn oder schiffbarem Strom geliefert, und sehen der Einsendung von Offerten mit Preisangabe des Centners unter Adresse: Lederfabrikant George Dienstbach in Berlin, entgegen. 1167.

Zu vermiethen.

1476. In Nr. 57 unter der Kornlaube ist im 2. Stock zu Johanni eine Vorderstube zu beziehen.

1466. **Zu vermiethen.**
Ein Laden und eine freundlich meublirte Vorderstube mit Kabinet ist bald oder zum 1. April zu beziehen bei Wittwe Brettschneider.
Schildauerstraße.

1419. **Zu vermiethen**
ist innere Schildauerstraße Nr. 83 ein Verkaufsladen mit Wohnung und Zubehör, und zum 1. April zu beziehen. Auch ist daselbst eine meublirte freundliche Stube mit Alkove zu vermiethen und bald zu beziehen.
Das Nähere bei Müller.

Personen finden Unterkommen.

1340. Gesucht werden 3 Musiker, ein erster Clarinettist, ein erster Trompeter, ein B-Cornettist oder Flügelhornist; dieselben können sich melden und vom 1. April ab in Condition treten. Bedingungen werden durch Briefe erlangt.
A. Maywald, Musik-Dirigent.
Weißstein b. Salzbrunn in Schlesien.

1442. **Musiker-Gesuch.**
Ein 1ster Clarinettist, 1ster Trompeter und Tubaist finden zum 1. April ihr Unterkommen beim Musikdirigenten C. Opitz in Sprottau. Anmeldungen werden portofrei erbeten.

1430. Ein durch gute Zeugnisse und mündlich empfohlener, unverheiratheter Gärtner findet sofort, oder zum 1. April einen Dienst auf dem Dom. Friedersdorf bei Greiffenberg in Schlesien.

1445. Ein tüchtiger Ziegler, welcher den Bau und Betrieb eines Feldofens gründlich versteht, findet vorläufig auf einige Monate Beschäftigung auf einem Gute in der Lausitz. Bewerber wollen ihre Bedingungen dem Wirthschafts-Inspector R. Appun zu Sarnau p. Pitschen O./S. franco mittheilen.

1415. Ein Töpfergeselle, welcher längere Zeit in einer Werkstatt gearbeitet, gute Atteste nachzuweisen hat, ein tüchtiger Ofenarbeiter ist, dieselben auch gut zu setzen versteht, findet sofort ein Unterkommen. Näheres auf portofreie Anfragen bei E. Rudolph in Landeshut.

1308. Zum 1. April wird ein tüchtiger, gewandter und unverheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener Haushälter in einen lebhaften Gasthof 1. Klasse gesucht.
Näheres ertheilt Herr Gasthofbesitzer Dietzel in Greiffenberg.

1272. Auf den Gütern Schlauphoff, Jakobsdorf, Boberau und Nieder-Kummernick bei Liegnitz finden weibliche Handarbeiter von Mitte April ab, längere Zeit bei dem Zuckerrübenbau für ein gutes Tagelohn Beschäftigung.
Jakobsdorf, den 1. März 1858. F. W. Methner.

1339. **Eisenbahnarbeiter.**
Kräftige Arbeiter finden sofort nach Aufgang des Frostes auf der Eisenbahnstrecke zwischen Reichenbach und Frankenstein lohnende Beschäftigung.

1434. Eine Frau in mittleren Jahren, welche einer einfachen bürgerlichen Hauswirthschaft bei einem einzelnen Herrn vorzustehen vermag, findet zum 1. April d. J. eine Anstellung durch den
Commissionair Schröter zu Kupferberg.

1483. **Mädchen,**
welche das Putzmachen erlernen wollen, können sich melden bei M. Urban.

1472. Eine gesunde Amme kann sich bei der Hebamme Liedl in Warmbrunn bald melden.

1468. Eine Herrschaft in der Nähe Hirschbergs sucht eine Kinderfrau. Nachweis in der Exped. d. Boten.

Personen suchen Unterkommen.

1411. Ein Kunstgärtner, verheirathet, mit wenig Familie, in allen Zweigen der Gartenkunst wohl erfahren, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. April oder Mai a. c. ein Unterkommen.
Gefällige Offerten werden unter Chiffre B. 100. poste rest. Sorau i. d. L. erbeten.

1417. Ein verheiratheter Kutscher, welcher noch im Dienste steht und gute Atteste nachweisen kann, mit Fahren und Reiten und in der feinen Tischbedienung sehr bewandert ist, wünscht zum 1. April d. J. ein anderweitiges Unterkommen auf dem Lande. Briefe werden unter der Adresse W. F. post restante Bunzlau höflichst erbeten.

1460. Ein Commis, welcher in einem Specerei-, Material- und Eisenwaaren-Geschäft gelernt und gute Atteste aufweisen kann, sucht recht bald ein Engagement, wo möglich in einem Comptoir. Näheres durch die Exp. d. Boten.

1345. Ein Kaufmann, unverheirathet, Anfang 30er, im Besitz empfehlenswerther Zeugnisse, sucht ein dauerndes Placement als Disponent, Buchhalter oder Inspector, die Branche kann beliebig sein, da derselbe sowohl in „Colonial-, Farbewaaren-, Tabak- und Leinen-Handlungen, wie auch in einer Papier-Fabrik längere Zeit fungirt hat, der Eintritt kann sogleich erfolgen.

Gefällige Offerten bittet man sub Chiffre D 10 franco in der Expedition des Boten niederzulegen.

Lehrlings-Gesuche.

1437. Ein junger Mensch, der die nöthigen Schulkenntnisse hat, kann sofort unter soliden Bedingungen in meiner Buchdruckerei als Setzerlehrling Unterkommen finden.
Landeshut, 9. März 1858. Carl Lips.

1488. Einen Klempnerlehrling nimmt zu Ostern oder auch bald der Klempnermeister F. Gutmann in Warmbrunn.

1443. Einen Lehrling sucht der Barbier A. Tschorn.
Schmiedeberg im März 1858.

1391. Einem Knaben von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat die Pfefferküchlerei zu erlernen, kann unter soliden Bedingungen sofort eine Stelle nachgewiesen werden. Bei wem? erfährt man in der Expedition des Boten.

1227. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, die Conditorei und Pfefferküchlerei zu erlernen, findet ein baldiges Unterkommen.
Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

1455. Einen Knaben nimmt in die Lehre der Maler Wackes in Goldberg.

1481. Ein Knabe, der Lust hat Schneider zu werden, melde sich beim Schneidermstr. Kadgien in Hirschberg.

Gefunden.

1436. Es hat sich ein schwarzer Hund mit braunen Beinen und langer Ruthe zu mir gefunden; der sich legitimirende Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abholen bei
Gottfried Klein in Nr. 101 zu Hartau bei Schmiedeberg.

1450. **Verlorne Wagenwinde.**

Am 9. d. M. ist von Reisig bei Haynau bis Haynau eine Wagenwinde verloren worden. Der ehrliche Finder wird hiermit ersucht, dieselbe bei dem Brauer in Reisig oder im Gasthof zum rothen Hirsch in Haynau gegen eine angemessene Belohnung abzugeben. Koschnig, Ziegelmeister.
Goldberg, den 13. März 1858.

Einladungen.

1465. Mittwoch, als den 17. März, ladet zum Stockfisch ganz ergebenst ein Tschirch im Anker.
Hirschberg, den 17. März 1858.

1474. Morgen Donnerstag den 18. März ladet zum Baumölbier ergebenst ein Paul, Schankwirth.

1477. Donnerstag den 18. März ladet zum Pöckelbraten freundlichst ein Seifert in den Drei Rosen.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 13. März 1858.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	2	12	—	2	7	—	1	12	—	1	10	—	1	3	—
Mittler	2	7	—	2	2	—	1	10	—	1	8	—	1	2	—
Niedriger	2	2	—	1	27	—	1	8	—	1	6	—	1	1	—

Breslau, den 13. März 1858.
Kartoffel-Spiritus per Eimer 6 2/3 rtl. bez.

Cours-Berichte.

Breslau, 13. März 1858.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	94 3/4	Br.
Kaiserl. Dukaten	94 3/4	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	109 1/4	Br.
Poln. Bank-Billets	89 7/8	Br.
Oesterr. Bank-Noten	97 1/8	Br.
Präm.-Anl. 1854 3 1/2 pCt.	114	Br.
Staatsschuldsch. 3 1/2 pCt.	84 1/12	G.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	98 1/4	G.
dito dito neue 3 1/2 pCt.	86 1/4	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3 1/2 pC.	86 5/12	Br.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	96 5/12	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	98 1/4	Br.
dito dito dito 3 1/2 pCt.	86 1/2	G.
Rentenbriefe 4 pCt.	93 1/2	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	107 3/4	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	88 1/4	Br.
Oberschl. Lit. A. 3 1/2 pCt.	135 1/4	G.
dito Lit. B. 3 1/2 pCt.	125 1/4	G.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	88 1/2	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	80 1/8	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	—	—
Neisse-Brieg 4 pCt.	65	Br.
Cöln-Minden 3 1/2 pCt.	—	—
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	54 3/4	Br.

Wechsel-Course. (d. 12. März.)

Amsterdam 2 Mon.	142 1/2	Br.
Hamburg k. S.	152 1/4	Br.
dito 2 Mon.	150 5/8	G.
London 3 Mon.	6, 19 5/6	Br.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	—	—
dito 2 Mon.	—	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.